

# OPTIMAL

Juni Nr. 1|08

## Gepflegte Drucksachen sind keine Hexerei

Trotz Internet und Mobilkommunikation beanspruchen Drucksachen in unserem Alltag noch immer einen wichtigen Platz. Doch bei den Produktionsmöglichkeiten haben sich in den letzten Jahren gewaltige Änderungen ergeben, was allerdings für Druckprofis nicht nur mit eitel Freude verbunden ist. Und so bietet der nachstehende Beitrag etliche Tipps, wie gerade Kunden aus dem Bereich KMU, Kleinorganisationen und Vereine schnell und preisgünstig zu gepflegten Drucksachen kommen.



*Mit professionellen Layout-Programmen erstellen Fachleute aus den Kundendaten rasch und kompetent die nötigen Druckvorlagen.*

Was gehört eigentlich zu einer guten Drucksache? – Klar, da ist mal ein Text: Knapp, knackig und klar soll er sein. Er soll die Lesenden ansprechen, sie interessieren und auch neues Wissen vermitteln. Fotos, die angeblich mehr als tausend Worte sagen, sind zwar gerade bei Gebrauchsdrucksachen rar, und doch: Wir sind nun mal in unserem hektischen Alltag von sehr vielen Bildern umgeben. Und so machen sich Fotos und Grafiken, die einen Sachverhalt ansprechend auf den Punkt bringen, auch in einer einfachen Drucksache immer gut.

Text und Bild vereinigen sich dann im sogenannten Layout, in der Gestaltung, aus der schliesslich die eigentliche Druckvorlage entsteht. Ein gutes Layout zeichnet sich durch eine ausgewogene Mischung von Texten, Bildern und Leerräumen aus. Auch Logos und die Überschriften sind wichtige gestalterische Elemente.

Bleibt schliesslich noch die Wahl des Papiers, des Druckverfahrens und der sogenannten Ausrüstung, wie z.B. Faltung, Bindung, Stanzarbeiten usw. Ähnlich wie beim Layout ist man auch hier auf die Beratung durch Fachleute angewiesen, denn die Möglichkeiten sind grundsätzlich riesig.

### Texte

In der täglichen Informationsflut läuft der Trend schon lange in Richtung von kurzen und prägnanten Textaussagen. Dies ist auch das Erfolgsrezept der gratis erhältlichen Pendler-Zeitungen. Längere Texte haben durchaus ihre Berechtigung, sprechen jedoch ein sehr selektives Publikum an, das sich dann auch aus einem tieferreichenden Interesse durch die Ausführungen kämpft. Leider ist es nicht etwa leichter und weniger zeitintensiv, mit möglichst wenigen Worten einen Sachverhalt zu erläutern. Doch in Geschäftsdrucksachen lohnt sich die Kürze auf jeden Fall. Ein sorgfältig erarbeiteter Slogan kann diesen Anspruch zusätzlich unterstreichen.

Wichtig ist in Texten die Verständlichkeit, d.h. man muss sich genau bewusst sein, welche Zielgruppe mit welcher Botschaft angesprochen werden soll. Fachbegriffe und Fremdwörter haben sehr wohl ihren Platz, aber eben nur, wenn sie von den (fachkundigen) Lesern auch verstanden werden. Werbebotschaften sollten grundsätzlich in der «Sie»- und nicht in der «Wir»-Form abgefasst sein, also nicht «Wir tun das und das für Sie», sondern «Sie gewinnen dank unserem Produkt diesen und jenen Vorteil».



Häufig übersehen selbst geübte Autoren, dass ihre aus der Insider-Optik verfassten Texte vom Publikum nicht verstanden werden. Dieser «Betriebsblindheit» kann man begegnen, in dem man den Text einer unbeteiligten Drittperson zum kritischen Gegenlesen überlässt oder eine Fachperson für Kommunikation bezieht. Dieses kritische Gegenlesen bewährt sich auch, um Sprach- und Tippfehler auszumerzen.

### Fotos

Digitalfotos werden heute meist im JPG-Format abgespeichert. Was viele nicht wissen: JPG ist ein sogenanntes Kompressionsformat, d.h. die manchmal recht speicherintensiven Bilder werden in diesem Format zulasten ihrer Qualität reduziert. Aus diesem Grund ist im professionellen Druckbereich eher das (unkomprimierte) TIFF-Format verbreitet.

Für Druckzwecke ist normalerweise eine Auflösung von 300 dpi (dots per inch = Bildpunkte auf 25,4 mm) gefordert. Für Zeitungsdruck und kleinformatige Anwendungen genügen auch geringere Auflösungen. Fotos aus Webseiten reichen mit ihrer Auflösung von gerade mal 72 dpi nicht aus. Und auch gut ausgerüstete Layouter können ein ungenügend aufgelöstes Bild nicht einfach aufmotzen



und drucktauglich machen. Hingegen können sie mit professionellen Bearbeitungsprogrammen kleinere Mängel, wie beispielsweise ungenügender Kontrast oder Farbstiche korrigieren. Auch störende Bildelemente lassen sich erstaunlich leicht verändern oder entfernen.

Schwer gesündigt wird oft mit den Bildrechten. Auch Fotos aus dem Internet unterliegen dem Urheberrecht. Ohne ausdrückliche Einwilligung des Fotografen bzw. des Seitenanbieters dürfen Fotos weder gespeichert, bearbeitet noch gedruckt werden. Aber eben: Die tägliche Praxis sieht anders aus, und nirgends wird wohl mehr geklaut als eben aus dem Internet heraus. Aber es gibt auch viele Fotos, die zumindest für nicht kommerzielle Zwecke mit einem einfachen Quellenvermerk unentgeltlich verwendet werden dürfen. Sie stammen oft von den Pressestellen grosser Organisationen, wie beispielsweise der NASA.

### Layouts

Gestalter werden immer wieder mit grossem Zusatzaufwand konfrontiert, weil Kunden falsch formatierte Vorlagen anliefern. Die Office-Programme von Microsoft bieten enorm vielfältige Möglichkeiten für eigene Gestaltungen, sind aber auch eine Tummelwiese für «Bastler». Was möglicherweise zuhause am Bildschirm noch ganz hübsch und wohlproportioniert aussieht, kann dann bei der Datenübernahme und der Druckvorlagengestaltung gründlich auseinanderfallen. Fachleute empfehlen deshalb das Abspeichern solcher Dokumente für Druckzwecke im PDF-Format, wobei die Schriften mit eingebettet sein müssen. Für die Erstellung von PDFs gibt es diverse kommerzielle Programme, doch sind auch etliche Free- und Shareware-Programme aus dem Web downloadbar.

Doch besser überlässt man die Herstellung der Druckvorlagen den Fachleuten. Sie setzen für ihre Gestaltungen spezielle, aber auch

*Auf einem Hochleistungskopierer lassen sich einfache Mailings und Broschüren sehr preisgünstig produzieren.*

anspruchsvolle Layout-Programme ein. Mit ihnen lassen sich sehr viel feinere und präzisere Druckvorlagen erstellen, und erst noch schneller als mit Büro-Software.

Am besten liefert man das Textmaterial als möglichst wenig formatierte Word- oder Text-Datei, d.h. ohne Trennungen und mit nur einfachen Kennzeichnungen von Titeln, Untertiteln, Textboxen und natürlich auch mit den Bildlegenden an. Fotos werden ebenfalls im Rohformat übermittelt. Und weil gerade durch Illustrationen recht hohe Datenmengen zusammenkommen, übermittelt man sie am besten auf einem Datenträger, also auf einem USB-Stick, auf einer CD oder DVD.

### Zum Druck

Viele Kleinbetriebe haben heute auch ihren eigenen Farbdrucker. Doch weil Bürodrucker eher langsam sind, empfiehlt sich der Ausdruck von Flyers und Broschüren auf einem leistungsfähigen Profidrucker. Auch kleine Auflagen können «on demand» in sehr ansprechender Qualität und zu erschwinglichen Preisen produziert werden. Bei höheren Auflagen – für Einzeldrucksachen liegt die Grenze bei ca. 500 Exemplaren – lohnt sich dann ein Offsetdruck. Er bietet mit feineren Abstufungen und einer breiten Auswahl an Papieren auch zusätzliche gestalterische Möglichkeiten. Aber eben: Lassen Sie sich von Fachleuten beraten. Es lohnt sich!

### Direktkontakte zu Daten+Print:

Winterthur: Alexandra D'Ancicco  
Telefon 052 262 45 95  
print@optimo-service.com

Oberwinterthur: Christian Kaderli  
Telefon 052 262 53 03  
christian.kaderli@optimo-service.com

Zürich: Linda Terrasi  
Telefon 044 278 21 65  
linda.terradi@optimo-service.com

## Gefragte Schweissmaschinen

Seit etlichen Wochen verzeichnet Duwerag (Slogan: «Werkzeuge mieten statt kaufen») eine stark steigende Nachfrage für Schweissmaschinen. In der Regel werden Schweissmaschinen mit 230 V Betriebsspannung mit Wasserkühlung gewünscht. Der Grund: Auf immer mehr Baustellen steht kein 400 V-Anschluss mehr zur Verfügung.

### Klein, aber fein

Die modernen Schweissmaschinen sind deutlich kleiner, leichter und leistungsfähiger. Ausserdem zählen Schweissmaschinen zu jenen Ausrüstungen, bei denen sich Mieten

ganz besonders lohnt: Schweissarbeiten auf Baustellen sind ja meistens eng terminiert und müssen dann in möglichst kurzer Zeit abgewickelt sein. Für solche Spitzeneinsätze lohnt sich die Anschaffung einer eigenen Maschine meistens nicht.

**Direktkontakt:**  
info@duwerag.ch

*Gleich mehrere dieser neuen Schweissmaschinen sind jetzt im Duwerag-Sortiment.*



## IT-Systemüberwachung mit Opensource-Software Zabbix

Die Zahl der zu überwachenden IT Dienste und Anwendungen für unternehmenskritische Prozesse steigt auch bei Optimo Service und ihren Kunden zunehmend. Für IT-Spezialisten ist es deshalb unerlässlich, bei Unregelmässigkeiten sofort benachrichtigt zu werden. Dies erledigen heute automatisch arbeitende Systemüberwachungswerkzeuge.

### Vielseitig einsetzbar

Mit der Software Zabbix setzt Optimo Informatik neuerdings ein komplettes Opensource Systemüberwachungs- und Analysewerkzeug ein. Zabbix eignet sich zur Überwachung unterschiedlicher IT-Infrastrukturen. Neben der Verfügbarkeit von Netzwerkdiensten und SNMP (Simple Network Management Protocol)-Abfragen sind auch speziell auf das Serverbetriebssystem abgestimmte Agenten verfügbar, mit denen alle für den Betrieb wichtigen Indikatoren regelmässig geprüft werden, z.B. die Auslastung, Speichernutzung, Diskbelegung, Prozessorleistung usw. Dazu kommt die Überwachung von Logdateien und Antwortzeiten. Die grafische Web-Oberfläche mit einer Vielzahl an Optionen erleichtert den Einsatz und verschafft den IT-Fachleuten einen schnellen Überblick über den Zustand der Systeme.

### Systemüberwachung

Der Nutzen liegt klar auf der Hand. Mit wenig administrativem Aufwand kann Optimo Informatik umfangreiche IT-Systeme in Betrieb halten und die geforderte Verfügbarkeit und Performance sicherstellen. Mögliche Probleme und Engpässe werden frühzeitig erkannt und können rasch behoben werden. Da Zabbix eine Opensource-Software ist, darf sie beliebig kopiert, verändert und weitergegeben werden. Die grosse Herausforderung liegt allerdings in der Parametrisierung solcher Software und der verschiedenen Client-Installationen. Der benötigte Aufwand für die Umsetzung eines solchen Projektes hängt von der Komplexität der IT-Umgebung ab und sollte nicht unterschätzt werden.

### Was ist Opensource Software?

Opensource sind Programme, die von Spezialisten gemeinsam im Internet weiterentwickelt und verbessert werden. Der Quellcode ist offen und jedermann zugänglich. Opensource-Software darf beliebig kopiert, verbreitet, genutzt und eben auch weiterentwickelt und benutzerspezifisch perfektioniert werden.



*Andreas Bollhalder hat langjährige Erfahrung im Umgang mit Opensource-Software und hat auch schon etliche grössere Projekte erfolgreich begleitet.*

Optimo Informatik hat mit *Andreas Bollhalder* einen erfahrenen Spezialisten, der sich mit seinem vielseitigen Wissen nicht nur für unsere Kunden, sondern auch in die Opensource-Gemeinschaft einbringt. Bei einigen Projekten hat er, auch aus persönlichem Interesse heraus, bereits aktiv mitgewirkt. So sind auch viele seiner Erkenntnisse aus dem Zabbix-Projekt zurück an die Entwicklergemeinschaft geflossen.

**Direktkontakt:**  
Peter Müntener, Leiter Informatik  
Telefon 052 262 46 38  
peter.muentener@optimo-service.com

## Neue Limousine

Diskret, elegant, leise und bequem – mit diesen Attributen lässt sich das neueste Fahrzeug unseres Limousinen-Service beschreiben. Nachdem sich ein erstes Auto dieses Typs im anspruchsvollen Alltag bestens bewährt hat, wurde nun als Ersatz für einen älteren BMW ein gleiches Modell beschafft: Ein «Audi A8 3.0 TDI quattro», also wieder ein Auto mit Vierradantrieb, was sich bei nassen Strassen und vor allem auch im Schnee durch die bessere Spurhaftung auszahlte. Der Sechszylinder-Motor hat 2'937 cm<sup>3</sup> Hubraum und entwickelt bei 4000 Umdrehungen pro Minute 171 kW.

Ganz besonders freuen sich unsere Fahrer über das multifunktionale Navigationssystem. Sein grosses Display kann aber nicht nur die Fahrroute anzeigen, sondern dient auch als Radio, Displayer und in Zusammenarbeit mit einem entsprechenden Smart-Handy über Bluetooth sogar zum Telefonieren.



*Elegant und diskret: Der neue Audi des Limousinen-Service*

## Optimo Service fördert das Nichtrauchen

In den meisten Unternehmen herrscht heute an den Arbeitsplätzen ein striktes Rauchverbot. In Rauchernischen, Pausenräumen oder einfach auch im Freien können Raucherinnen und Raucher dennoch ihrem Laster fröhnen. Moderne Arbeitgeber stossen sich dabei weniger an den dafür nötigen Pausen, die schliesslich auch für den Informationsaustausch genutzt werden. Doch auf jeder Zigarettenpackung steht in drastischen Worten, welch

grässliches Schicksal Raucherinnen und Raucher erwarten kann. Und es ist durch einschlägige Untersuchungen auch klar belegt, dass rauchende Mitarbeitende in ihrer Leistungsfähigkeit beeinträchtigt sind, mehr krankheitsbedingte Absenzen haben und oft auch selber unter ihrer Nikotinabhängigkeit leiden.

In Zusammenarbeit mit einem Spezialistenteam bot die Geschäftsleitung Optimo Service allen rauchenden

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen neuartigen Kurs zum Nichtrauchen an. Es galt ein einfacher Deal: Die Firma übernahm die recht stattlichen Kursgebühren, und die betreffenden Mitarbeitenden setzten dafür einen halben Tag ihrer Ferien ein. Erfreulicherweise wagten immerhin 17 Mitarbeitende das Abenteuer und stiegen am Freitag vor Pfingsten in die Hosen. Obwohl sie von der Trainerin hart rangenommen wurden und sich der sechsstündige Kurs bis in den Abend hineinzog, war die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden sehr angetan: «Nach vielen Versuchen endlich eine Perspektive», lautete eines dieser Feedbacks. Ob es aber den meisten wirklich gelingt, dem blauen Dunst in Zukunft abzusagen?



*Ganz schön hässlich, was da liegt.*

Mehr Info über den Nichtraucherkurs, den man übrigens auch privat absolvieren kann, gibt es hier: [www.easyway.ch](http://www.easyway.ch)

## Know-how-Transfer

Fachleute müssen sich normalerweise bei technischen Neuentwicklungen in Fachkursen über diese Neuerungen ausbilden lassen. Doch unsere Monteure *Hans-Rudolf Isler* und *Theo Sager* reisten zusammen mit fünf weiteren Kollegen eines schweizerischen Kernkraftwerkes in die USA, um sich dort von zwei erfahrenen Spezialisten mit einem bewährten Turbinentyp vertraut zu machen, der schon seit Jahren auch in der Schweiz im Einsatz steht. Es handelt sich um eine ziemlich einfach konstruierte und sehr robuste Maschine, die – mit Dampf angetrieben – bei einem Elektrizitätsausfall Kühlwasser in den Reaktorkreislauf pumpen müsste. Bei den regelmässigen Kraftwerksrevisionen stehen diese Turbinen deshalb mit diversen Unterhaltsarbeiten auf der Liste und geniessen als Teil des Sicherheitskonzeptes in Kraftwerken besondere Aufmerksamkeit.

### Ausbildung in den USA

Isler und Sager lernten in fünf eben so interessanten wie anstrengenden Ausbildungstagen am «Electric Power Research Institute» in Charlotte, North Carolina, wie diese Turbinen demontiert, gewartet und dann für



*Hans-Rudolf Isler und Theo Sager schauen ihrem Ausbilder genau auf die Finger.*

die neue Einsatzperiode wieder in Schuss gebracht werden. Ihre Lehrer waren zwei heute pensionierte Ingenieure der Herstellerfirma, die ihr umfassendes Know-how vorbehaltlos an die jüngeren Kollegen weitergaben.

### Ein Wiedersehen nach 24 Jahren

Für Hans-Rudolf Isler war dieser einwöchige Aufenthalt in der Stadt Charlotte noch ein sehr persönliches Erlebnis: «Vor 24 Jahren war ich als junger Pumpenmonteur von Sulzer

auch schon mal in dieser Stadt, um mein Englisch zu verbessern», erzählt er. Das damalige Schulgebäude stehe noch. Und obwohl sich viel geändert habe, sei der grüne Charakter dieser sehr typischen amerikanischen Stadt weitgehend erhalten geblieben. Mit über 600 000 Einwohnern zählt Charlotte übrigens zu den 20 grössten US-Städten und ist einerseits als Finanzzentrum und andererseits als Entwicklungs- und Produktionszentrum des US-Motorsports bekannt.

## Sichere Anschlagmittel

Unter Anschlagmitteln, früher auch Anhängemittel genannt, versteht man Seile, Gurten, Schlaufen und Ketten sowie die dazugehörigen Sicherungen wie Haken und Schäkkel für den Einsatz mit Krananlagen. Gemäss den gesetzlichen Vorschriften, insbesondere den von der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit herausgegebenen Richtlinien EKAS sowie den technischen Merkblättern der Suva sollten solche Hilfsmittel von Fachleuten regelmässig überprüft werden. Bei den strafrechtlichen Ermittlungen nach einem Unfall können solche Prüfungen für die Haftungsfrage entscheidend sein.

### Fachmännische Unterstützung

Fachleute aus dem Geschäftsbereich Betriebstechnik prüfen mit ihrer reichhaltigen Erfahrung für ihre

Kunden Anschlagmittel einmalig oder auf Wunsch auch regelmässig. Sie reparieren und ersetzen die nötigen Teile und statten sie mit den nötigen Lastkennzeichnungen aus. Selbstverständlich helfen sie auch mit, wenn es um die Beschaffung von neuen Anschlagmitteln oder um die Fertigung besonderer Lasthebekonstruktionen geht.

### Direktkontakt

[betriebstechnik@optimo-service.com](mailto:betriebstechnik@optimo-service.com)

*Plaketten mit Angaben zur Maximallast und zur nächsten Kontrolle helfen mit, folgenschwere Lastabstürze zu vermeiden.*



## Neuer Kraftprotz

Der Geschäftsbereich Transporte hat als Ersatz für ein ausgemustertes Fahrzeug einen nagelneuen und top-modernen Lastenzug bekommen. Das Zugfahrzeug ist ein «Renault» Premium 450.16, Euro 5, ein Sondermodell, das auf seiner Ladefläche mit den Abmessungen 7,3 x 2,5 und 4 m Höhe eine Nutzlast von 8'700 kg aufnehmen kann. Diese hohe Last ist möglich, weil das Fahrzeug u.a. wegen der Alu-Felgen ein erstaunlich niedriges Eigengewicht aufweist. Der 2-Achs-Anhänger kann mit zusätzlichen 13'770 kg beladen werden. Für das Beladen steht sowohl beim Zugfahrzeug, als auch beim Anhänger je eine funkgesteuerte Hebebühne mit immerhin 1,5 Tonnen Tragkraft zur Verfügung. Größere Lasten werden entweder seitlich oder von oben durch die leicht bedienbaren Schiebelblenden eingebracht. Neu ist bei diesem Fahrzeug auch ein Durchladesystem, mit dem der gesamte Lastenzug vom Heck des Anhängers aus beladen werden kann.



*Ganz schön lang ist der neue Renault-Lastenzug, der seit Mitte Mai beim Geschäftsbereich Transporte in Einsatz steht.*

Ganz besonders freut sich unser Fahrer *Peter Blumer*, dem das neue Fahrzeug hauptsächlich zugeteilt ist, über das sehr übersichtlich ausgestattete Fahrerhaus mit bequemen

Ledersitzen. Auch eine Klimaanlage und eine Standheizung gehören bei diesem modernen «Arbeitsplatz» heute ganz selbstverständlich mit dazu.

## Arbeitssicherheit einmal anders

Das Verhüten von Unfällen zählt in den produzierenden Bereichen der Optimo Service AG zu den Dauerbrennern. Überall in den Betrieben lauern Gefahren und oft genügt eine kleine Unaufmerksamkeit für einen Zwischenfall mit manchmal bösen Folgen.

Im Rahmen der diesjährigen Ausbildung im Geschäftsbereich Betriebs-

technik standen unter anderem die Brandverhütung und Brandbekämpfung auf dem Programm. Aufgeteilt in zwei Gruppen absolvierten unsere Mitarbeitenden an je einem Samstagmorgen eine intensive Schulung, bei der die praktische Anwendung im Vordergrund stand. *Werner Billeter*, der auf eine sehr langjährige Erfahrung als Feuerwehroffizier sowie als Brandschutz-Ausbildner

zurückblicken kann, stellte einfühlend die verschiedenen Feuerlöcher und Brandbekämpfungsarten vor.

### Welcher Feuerlöscher für welchen Brand?

Im Übungsgelände konnte dann aber jeder unserer Mitarbeiter mal selber Hand anlegen. Bei einem Holzfeuer, bei einem Flüssigkeits- und bei einem Gasbrand zeigte es sich rasch, welche Feuerlöscher geeignet sind und welche eben nicht. Die dazwischen eingestreuten Demonstrationen waren eindrücklich. So sind die Folgen geradezu verheerend, wenn versucht wird, eine brennende Ölpfanne mit Wasser zu löschen. Schlimm auch, wenn eine Spraydose ins Feuer gerät: Aus der harmlosen Dose wird durch die Erhitzung eine regelrechte Bombe.



*Praktische Übung:  
Mit Schaum gegen das Holzfeuer.*

## Vielversprechende Kundenkontakte

Die nur alle vier Jahre stattfindende HILSA, die Fachmesse für Heizung, Lüftung, Klima, Kälte und Sanitär im Messezentrum Basel, gilt als wichtiger Gradmesser in der Branche. Dieses Jahr beehrten nicht weniger als 421 Aussteller diese so wichtige Plattform für alle jene, die in diesen Sparten des Baunebengewerbes tätig sind, darunter natürlich auch die Branchenleader. Ausserdem gab es zahlreiche Forumsveranstaltungen sowie Fachreferate und erstmalig auch eine Gelegenheit, mit den Branchenverbänden in direkten Kontakt zu treten. Mit über 24 000 Besuchern war der Zuspruch entsprechend lebhaft.

An der diesjährigen Messe nahm erstmals auch unsere Tochterfirma Duwerag teil. Obwohl die Kosten für diesen Messeauftritt beträchtlich waren, sei ihm der Entscheid zur Teilnahme leicht gefallen, sagt *Markus Kern*, Geschäftsführer der Duwerag: «Ich kenne aus meinen früheren beruflichen Tätigkeiten die HILSA sehr gut und wusste daher, dass diese Messe eine ausgezeichnete Plattform für die Pflege bestehender und das Gewinnen von neuen Kundenkontakten ist».

### Bestechend einfaches Standkonzept

In Zusammenarbeit mit *René* und *Dani Naef*, einem erfahrenen Standbauer und einem visuellen Gestalter, entstand ein sehr hübscher und zu Duwerag ganz besonders passender Stand mit Holzwänden, gefertigt in unserer Kistenmacherei. Das ebenso rustikale wie originelle Ambiente passte ausgezeichnet zu den handfesten Angeboten der Duwerag, das sich in erster Linie an Bauhandwerker richtet. Und die sauber gefertigten Holzwände hoben sich auch vorteilhaft ab vom vielen Chrom und Kunststoff der umliegenden Stände. Zum Messeauftritt passte aber auch die Verpflegung: Gab es am Morgen an den umliegenden Ständen zum Begrüssungskaffee oft nur trockene Gipfeli, so tischte Duwerag handfest bestückte Sandwiches auf, was vor allem die jungen Messebesucher freute. Immer wieder fragten vorbeischlendernde Lehrlinge, die von ihren Firmen offenbar zwecks Weiterbildung an die Messe

geschickt worden waren, ob sie eines der feinen Brötchen haben dürften. Sie stiessen bei der Duwerag-Standbesetzung auf offene Ohren: «Schliesslich sind das unsere künftigen Kunden!»

### Neue Kontakte geknüpft

Hat sich der doch recht aufwendige und auch recht zeitintensive Messeinsatz auch gelohnt? Kern ist überzeugt davon, und kann auch auf mehrere Kontakte verweisen, mit denen inzwischen schon konkrete Geschäftsbeziehungen entstanden sind. Ein grosses Lob hat der Geschäftsführer aber auch für seine Mitarbeitenden, sowohl für jene, die ebenfalls für den Messeinsatz nach

Basel reisten, als auch für jene, die in der Zwischenzeit zuhause mit reduziertem Bestand das Tagesgeschäft abwickelten.

### Bild oben

*Schlicht und einfach, aber für die Messebesucher sehr einladend: Das ungewöhnliche Standkonzept von Duwerag vermochte an der Hilsa zu überzeugen.*

### Bild unten

*Messtage können ganz schön anstrengend und lang sein, doch unsere Crew schätzte andererseits auch die Abwechslung. Von links: Heinz Rengel, Irene Fellmann und Geschäftsführer Markus Kern*



## Schluss - ●

### Die dicken Fische des Dani Schiesser

Wie schon seinem Vater *Fredi* liegt unserem Mitarbeiter *Dani Schiesser* eine gehörige Portion Abenteuerlust im Blut. Auch der «junge Schiesser» ist ein weitgereister Monteur, der im Auftrag unseres Geschäftsbereiches Jobcorner und seiner Kunden schon viele Länder dieser Erde gesehen hat. Selbst in seiner Freizeit packt ihn immer wieder das Fernweh.

Eine seiner Leidenschaften, die auch seine Freundin aktiv teilt, ist das Karpfenangeln. Diese spezielle Art der Sportfischerei verlangt viel Erfahrung, Geduld, solide Gewässerkenntnisse und viel Verständnis für das Verhalten dieser Fische. Vor allem ältere und entsprechend grosse Karpfen gelten als äusserst schlau. Sie leben häufig in schwer zugänglichen Gewässerabschnitten, lieben schwer verkrautete Buchten, Schilf- und Seerosenfelder, versunkene Bäume und überflutetes Unterholz. Entsprechend schwer sind sie zu fangen. Hängt aber endlich ein Grosskarpfen am Haken, entpuppt er sich

meist als schwerer, kräftiger und fintenreicher Kämpfer. Hier beginnt dann der sportliche und kräfteaubende Teil des Karpfenangelns.



*Dani Schiesser mit einem 22,5 kg-»Monster«, gefangen aus dem Lago di Pusiano (I)*

Ist der «dicke Brummer» endlich besiegt und glücklich an Land gebracht, beginnt ein eigentliches Ritual: Der Fisch wird geputzt, von allfälligen Parasiten befreit, mit dem

Wiegesack gewogen und schliesslich als Höhepunkt mit dem glücklichen Angler fotografiert. Dann wird der Fang wieder ausgesetzt – und nicht etwa gegessen...

## Gewusst wie

Informatiker zählen zu jenen Leuten, die jederzeit auch auf gravierende Maschinenpannen gefasst sein können. So auch bei Optimo Service: Aus der automatisch ausgelösten Alarmmeldung ging hervor, dass die sogenannte VPN-Box nach Zürich ausgefallen war. Über dieses Kästchen laufen sämtliche Datenverbindungen zu unseren

Filialbetrieben in Zürich. Ein kurzer Check von Informatik-Techniker *Andreas Bollhalder* ergab dann einen Defekt beim Netzgerät. Also: Ausbau dieses Teils und eine Expressbestellung beim Hersteller. Doch auch so dauerte die Ersatzlieferung noch einen guten Tag. Bollhalder, ein gelernter Elektroniker «mit Köpfchen», wie sein Chef meint, liess sich so kurzerhand bei unserer Betriebstechnik ein Universal-Netzgerät aus und speiste damit die defekte Box: «Sah zwar geradezu abenteuerlich aus, aber es funktionierte», kommentiert er schmunzelnd seine Improvisation.



*Vom Netzgerät (unten) führt eine Klemmverbindung ins Innere der defekten Box.*

### Impressum

#### «Optimal»

ist die Kundenzeitung der Optimo Service AG und der Duwerag

#### Herausgeber:

Leitung Optimo Service AG

#### Redaktion:

Markus Griesser, Telefon 052 262 36 39  
E-Mail: info@optimo-service.com

#### Produktion:

Optimo Service AG, Daten + Print,  
Schützenstrasse 1, 8401 Winterthur,  
Telefon: 052 262 45 95

#### Layout:

Sara Rietmann

.....service  
**OPTIMO**